

medizin aktuell

Die regionale Gesundheitsinformation

Oktober 2017

Diabetes

Gefahr für die
Netzhaut

Leistenbruch

Nur die Operation
bringt Heilung

Parodontitis

Blutendes Zahnfleisch
ist ein Warnsignal

Schlafapnoe-Syndrom

Maske hilft beim Atmen



Entstanden in Zusammenarbeit mit der Insel Gruppe sowie weiteren Gesundheitsinstitutionen der Stadt und Region Bern

 **SPITALAARBERG**
INSELGRUPPE

 **SPITALMÜNSINGEN**
INSELGRUPPE

 **SPITALRIGGISBERG**
INSELGRUPPE

 **SPITALTIEFENAU**
INSELGRUPPE



Anästhesie

Akribisch überwachter Tiefschlaf

Die Sicherheit von Patientinnen und Patienten steht bei Operationen an oberster Stelle. Vor einem Eingriff werden die Patientinnen und Patienten deshalb sorgfältig auf ihre Operations-tauglichkeit untersucht.

Ob ein Eingriff am Darm oder am Herzen, am Hüftgelenk oder am Fuss – vor einer Operation haben viele Angst. Doch nicht nur ihre Erkrankung und die möglichen Folgen des Eingriffs bereiten den Patientinnen und Patienten Sorgen. Auch vor der Narkose selber fürchten sich viele, vor allem vor dem Kontrollverlust, der Machtlosigkeit. Dabei ist den Betroffenen oft nicht so bewusst: Während die Chirurgin, der Chirurg den Eingriff durchführt, kümmert sich die Anästhesistin, der Anästhesist um sie und ihr Wohlergehen. Darum, dass sie tief schlafen und keine Schmerzen haben.

Dreh- und Angelpunkt Anästhesie

Ins Spital geht man zum Kardiologen. Zur Neurologin. Zur Diabetologin. Selten aber, um alleine die Anästhesistin, den Anästhesisten zu sehen. Die Anästhesie ist eine Querschnitts-Fachdisziplin. Gerade bei Spitalaufenthalten, bei Operationen kommt ihr jedoch eine zentrale Bedeutung zu. Das Anästhesieteam begleitet Operationen mit Allgemein-, Regional- oder Kombinationsanästhesien. Die Anästhesistinnen und Anästhesisten sorgen während des Eingriffs für die Ausschaltung des Schmerzes, beobachten und halten die Vitalfunktionen wie Atmung und Kreislauf stabil. Auch nach dem Eingriff sind sie noch auf der Überwachungsstation präsent. Und bei grösseren Eingriffen gehen sie täglich zur Besprechung der Schmerztherapie mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten auf der Station vorbei. Die Aufgaben der Anästhesistin, des Anästhesisten beginnen aber schon vor der Operation.

Planbare Sicherheit

In Münsingen werden viele Wahleingriffe durch Belegärztinnen und -ärzte durchgeführt. Das sind sogenannte elektive und planbare Operationen mit einer gewissen Vorlaufzeit. Kurzfristige

Notfälle hat vor allem die Chirurgie zu bewältigen. Elektive Operationen sind grosse Operationen, beispielsweise am Rücken oder zum Einsetzen eines Gelenkersatzes. Sie werden eine gewisse Zeit im Voraus anberaumt und können daher gut und sorgfältig angegangen werden. Das ist wichtig und dient der Sicherheit. Wichtig ist das präoperative Gespräch bei der Fachärztin, beim Facharzt der Anästhesie, einige Tage oder am Tag vor dem Spitaleintritt. Dieses vertrauensbildende Treffen dient zur Evaluation, Befragung, Aufklärung und Information. Anhand eines standardisierten Fragebogens wird die Krankenvorgeschichte erhoben. Welche Vorerkrankungen liegen vor? Welche Medikamente werden eingenommen? Traten bei früheren Narkosen Probleme auf? Gemeinsam legen die Anästhesie-Ärztin, der Anästhesie-Arzt mit der Patientin, dem Patienten das geeignete Verfahren fest. Hier können diese Fragen stellen, ihre Ängste thematisieren. Verwandte, Freunde oder bei ausländischen Betroffenen auch Übersetzerinnen, Übersetzer sind als Begleitpersonen willkommen. Die Narkosemittel können heutzutage ganz genau dosiert und somit auch die Tiefe der Narkose sehr exakt gesteuert

werden. Moderne Geräte im Operationssaal messen die Hirnströme und die Narkosetiefe. Vor einer Narkose muss sich also niemand fürchten. Kommt hinzu, dass längst nicht alle Eingriffe unter Vollnarkose stattfinden, dem durch Narkosemittel über die Blutbahn und Atmung herbeigeführten schlafähnlichen Zustand, bei dem das Schmerzempfinden ausgeschaltet wird. Im Gegenteil, meistens reicht eine regionale Teil-Anästhesie. Dabei werden zum Beispiel die Schmerznerven, die zum Rückenmark führen, durch eine sogenannte Leitungsblockade vorübergehend ausgeschaltet, was das Schmerzempfinden in der operierten Körperregion betäubt. Die Peridural- und Spinalanästhesie sind bestimmte Verfahren der Regionalanästhesie, die insbesondere bei Eingriffen an der unteren Körperhälfte zur Anwendung kommen. Dabei ist die Patientin, der Patient während der Operation wach, empfindet aber keine Schmerzen. Sie können deshalb während der Operation entspannt Musik hören oder mit einem leichten Beruhigungsmittel «dösen». Zentrales Anliegen ist es, den Patientinnen und Patienten den Klinikaufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Blutwerte und Herzströme

Kern der präoperativen Untersuchung ist die Aufnahme des Gesundheitszustandes. Die körperliche Untersuchung wird oft bereits vorher und wenn immer möglich von der Hausärztin, vom Hausarzt einige Wochen vor dem Eingriff durchgeführt. Sie beinhaltet eine Blutabnahme zur Kontrolle der wichtigsten Blutwerte: rote und weisse Blutkörperchen, Gerinnungswerte, Elektrolyte, Nierenwerte. Und ein Ruhe-EKG zur Evaluation der Herzgesundheit. Das sind die Parameter, die für die Spitalärztinnen und -ärzte relevant sind, auch in Bezug auf eine spätere Medikamentenabgabe. Darüber hinaus wird bei entsprechender Vorerkrankung in einer ersten Phase eine schützende medikamentöse Therapie zum Beispiel mit Blutdrucksenkern evaluiert. Mehr wird nicht gemacht, ausser bei bestimmten Vorerkrankungen oder wenn sich im Gespräch spezielle Gegebenheiten herauskristallisieren. Mehr Kontrollen führen erfahrungsgemäss zu mehr falsch-positiven Befunden ohne Krankheitswert. Die Blutwerte werden in

Münsingen insbesondere bei Patientinnen und Patienten von über 50 Jahren erhoben.

Blutarmut vorher behandeln

Einer der wichtigsten Blutwerte ist das Hämoglobin. Eine unbehandelte Blutarmut (Anämie), auch wenn nur in geringem Ausmass, ist im Rahmen einer Operation mit einem erhöhten Risiko für Komplikationen assoziiert. Das macht die Früherkennung und

Dank modernem Schmerz-Management muss sich heute niemand mehr vor Schmerzen nach einer Operation fürchten.

Behandlung der Anämie zu einem essenziellen Faktor im Vorfeld einer Operation. Oft steckt dahinter lediglich ein Eisenmangel, der rasch und unkompliziert mittels oraler oder intravenöser Eisentherapie behoben werden kann. Heute werden Anämie und Eisenmangel schon vor der Operation behandelt, sodass die Patienten mit möglichst gestärkten Kräften in den Operationssaal kommen. Früher war die Gabe von Fremdblutkonserven Standard – trotz erhöhtem Risiko für Herz- und Nieren-Komplikationen oder Infektionen. Die neue Vorgehensweise ist auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sinnvoll: In den nächsten Jahren zeichnen sich erhebliche Engpässe bei der Versorgung mit Blutkonserven ab. Immer mehr älteren Patientinnen und Patienten mit einem wachsenden Bedarf an Fremdblutprodukten stehen immer weniger



Die Auskunftsperson

Dr. med. Monika Stibal
Fachärztin FMH für Anästhesiologie und für Allgemeine Innere Medizin
Notararzt SGNOR
Chefärztin

Kontakt:

Spital Münsingen
Krankenhausweg 18/20, 3110 Münsingen
Tel. 031 682 80 08
monika.stibal@spitalmuensingen.ch

potenzielle Blutspendende gegenüber. Die Blutreserven werden knapp.

Akute Schmerzen gut behandelbar

Operationen sind in den letzten Jahren viel sanfter geworden. Daher können auch grössere Operationen bei älteren und kränkeren Patienten sicher durchgeführt werden. Jeder Mensch empfindet Schmerzen unterschiedlich. Niemand muss sich heute mehr vor Schmerzen nach dem Aufwachen fürchten. Wichtig ist, dass die Patientin, der Patient sich meldet, wenn sie, er Schmerzen hat. Schmerzen sind nicht objektiv messbar und nur die Betroffenen selber können sagen, wann etwas weh tut. Dank modernem Schmerz-Management findet man aber immer eine passende Schmerztherapie. Manchmal ist es sogar möglich, die schmerzlindernde Medikamentenabgabe selbst zu steuern. Wissen gibt Sicherheit. Je mehr die Anästhesistin, der Anästhesist im präoperativen Gespräch mit den Patientinnen und Patienten von diesen erfährt, umso besser kann auf sie eingegangen werden, umso besser geht es ihnen vor und nach dem Eingriff.

Neue Chefärztin im Spital Münsingen

Dr. med. Monika Stibal ist per 1. Oktober 2017 zur neuen Chefärztin Anästhesie an den beiden Standorten Münsingen und Riggisberg gewählt worden. Sie folgt auf Dr. med. Marc Dubler. Monika Stibal war zuvor stellvertretende Chefärztin und ist seit über 15 Jahren als Fachärztin für Anästhesie tätig – unter anderem im Inselspital und im Spital Emmental in Burgdorf. Mit ihrer neuen Funktion wird sie in die Standortleitung Einsitz nehmen.